



Wie schreibt man Himmel? – Schreibung von Doppelkonsonanten mit Hilfe des silbischen Prinzips erklären

Jahrgangsstufen	1/2
Fach	Deutsch
Zeitraumen	ca. 45 Minuten für die gemeinsame Einführung
Benötigtes Material	Wörter aus dem Grundwortschatz und/oder aus dem individuellen Übungswortschatz

Kompetenzerwartungen

D 1/2 4 Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren

D 1/2 4.4 Richtig schreiben

Die Schülerinnen und Schüler ...

- schreiben unbetonte Endsilben (*Konsonant + <e>, <el>, <er>, <en>*) richtig.
- unterscheiden Lautqualitäten gleich geschriebener Vokale (z. B. *Ofen – offen, Esel – Ente*)
- schreiben Wörter des Grundwortschatzes mit Doppelkonsonanten in der Wortmitte richtig (z. B. indem sie silbisch mitsprechen und die Lautqualität überprüfen)

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler finden Begründungen dafür, dass Wörter mit Doppelkonsonanten, hier konkret mit <mm>, geschrieben werden. Sie überprüfen sie den regelhaften Aufbau der Silben in zweisilbigen deutschen Wörtern und formulieren ihre Erkenntnisse, die sie später auf andere Anwendungsfälle übertragen können.

Kompetenzorientierter Arbeitsauftrag:

- Warum schreibt man Himmel mit **mm**, also mit zwei **m**? Erkläre!

Quellen- und Literaturangaben

Spiegel, Ute (2014). Einfach richtig schreiben Arbeitsheft 2. Klett: Leipzig, S. 69.

Hinweise zum Unterricht

Vorwissen

Die Kinder verfügen bereits über gesicherte Vorerfahrungen. Diese bilden die Grundlage für die gemeinsame Erforschung:

- Die zweite Silbe eines Wortes beginnt immer mit einem Konsonanten.
- Höre ich am Ende der ersten Silbe ein /i:/, so klingt es lang und klar. Ich schreibe <ie>.

Methodisches Vorgehen

Die Einführung der Mitlautverdopplung über das Wort „Himmel“ erfolgt über eine Dilemma-diskussion. Das Wort wird zunächst mit nur *einem* <m> dargeboten. Die Kinder werden aufgefordert, das Wort in Silben zu trennen. Dabei entstehen zunächst unterschiedliche Lösungen:

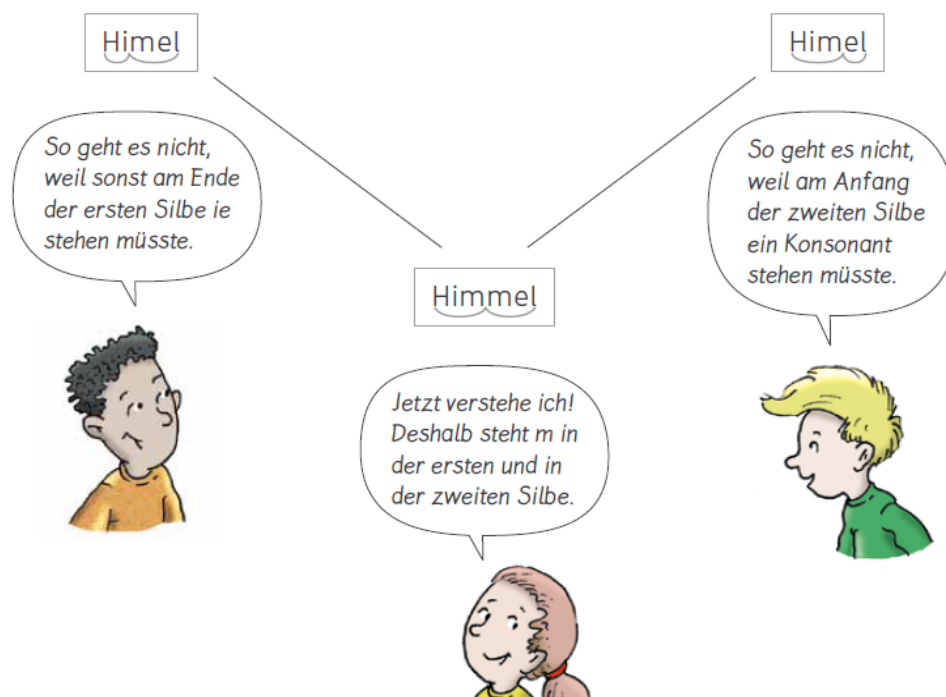
*Hi – mel und *Him – el.

*Hi – mel: Wäre diese Variante richtig, so müsste das Himmel mit langem /i:/ gesprochen und mit <ie> geschrieben werden.

*Him – el: Bei dieser Variante ist die zweite Silbe nicht korrekt. Die Kinder wissen bereits, dass die zweite Silbe (fast) immer mit einem Konsonanten beginnt.

Beide Möglichkeiten sind nicht befriedigend. Die Lösung besteht darin: Jede Silbe bekommt ein <m>. So wurde es für die Rechtschreibung festgelegt, und so stimmen die bekannten Regeln zum Aufbau der Silbe wieder.

Warum muss ich *Himmel* mit mm schreiben?



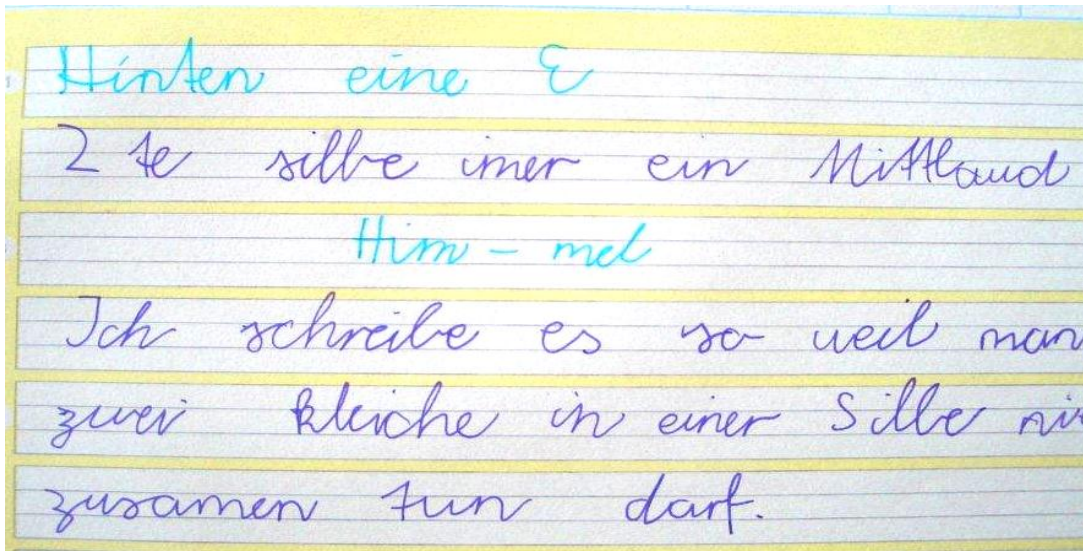
Beispiele für Antworten und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

Kinderäußerungen zu *Hi-mel: „Das stimmt nicht, dann würde es ja Hiiiiiiiiimel heißen.“ „Das stimmt nicht, dann müsste ja ie geschrieben werden.“ Häufiges Gegenargument: „Das weiß ich auch, aber ich brauche ja den Konsonanten für die zweite Silbe.“

Entsprechend zu *Him-el: „Das darfst du nicht, weil ja vor dem <e> noch einer (ein Konsonant) hin muss.“

Schriftlich werden oft Teilerkenntnisse von den Kindern formuliert.

In jeder Klasse gibt es Kinder, die die Lösung schon kennen. Dennoch entsteht ein Lerngewinn, denn nach der Erprobung kann die Notwendigkeit begründet werden. „Jetzt passt es zu beiden Silben.“ „Das ist gerecht, da müssen sie (die Silben) nicht streiten.“



Schülernotiz (Antwort auf Fragestellung, s. o.) vor der rechtschriftlichen Korrektur durch die Lehrkraft

Eignung der Aufgabe für Schülerinnen und Schüler mit Hochbegabung, Migrationshintergrund oder sonderpädagogischem Förderbedarf

Der Zugang, den ein Kind auf dieses Phänomen hat, ist nicht von der allgemeinen Begabung abhängig. Zentral für erfolgreiches Unterrichten ist, dass den Kindern verschiedene Zugänge angeboten werden und die Kinder wissen, dass sie diese individuell auf ihre Tauglichkeit hin erproben und überprüfen sollen.

Die Grunderkenntnis kann nicht von jedem Kind zum gleichen Zeitpunkt erfasst werden und wird sicher nicht bei einmaliger Thematisierung gefestigt. Darum erfolgen solche Untersuchungen immer wieder, bis in die Jahrgangsstufe 3 hinein.

Zentral für eine erfolgreiche Untersuchung des Lernbereiches ist das Sprechen mit natürlicher Betonung. Künstliches Überbetonen wird gern als Unterstützung zum Erwerb der richtigen Schreibweise angeboten. Es führt aber bei einem nicht unerheblichen Teil der Kinder zu einer Verfälschung des Sprechens, das es den Kindern erschwert den Normalklang wahrzunehmen, hier des Kurzvokals.

Parallel dazu werden Wörter mit Mitlautverdopplung aber immer wieder silbisch gesprochen. Dabei entwickeln viele Kinder ein Gefühl für das sog. Silbengelenk, die Verbindungsfunktion, die der Konsonant in der Silbenmitte für beide Silben einnimmt. Für diese Übungen eignen sich zweisilbige Wörter mit Konsonanten, die gut klingen, wie <ll>, <mm>, <nn>, <ss>, <rr>, <ff>.